



Schulinterner Lehrplan des Maximilian-Kolbe-Gymnasiums Wegberg

zum modularen Kernlehrplan Literatur
für die gymnasiale Oberstufe

Literatur

(Entwurfsstand: 20.11.2016)

Inhalt

Kapitel	Seite
1. Rahmenbedingungen für Literaturkurse des Maximilian-Kolbe-Gymnasiums	3
2. Entscheidungen zum Unterricht	3
2.1 Unterrichtsvorhaben	3
2.1.1 Übersicht zu den Unterrichtsvorhaben Literatur	4
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	8
2.2 Methodische und didaktische Grundsätze der Literatur-Kursarbeit	14
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	15
2.4 Lehr- und Lernmittel	21
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	22
4. Qualitätssicherung und Evaluation	22
Anhang	

1. Rahmenbedingungen für Literaturkurse am MKG Wegberg

Das Maximilian-Kolbe-Gymnasium Wegberg (im Folgenden: MKG) stellt eine Mittelpunktschule im kleinstädtischen Raum dar, deren Schülerschaft sich aus allen gesellschaftlichen Bereichen zusammensetzt. In der Regel können in der Stufe Q2 mehrere Literaturkurse mit unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten werden. Die Konferenz der Kurslehrkräfte setzt sich aus drei Literaturlehrkräften zusammen. Durch diese personelle Ausstattung ist das MKG in der Lage, Literaturkurse in den Bereichen Theater und Schreiben anzubieten.

Durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für diese drei Lehrkräfte und weitere Interessierte in allen Inhaltsfeldern sichert die Schule das vielfältige, qualifizierte Angebot in Literatur und erweitert kontinuierlich auch das Reservoir der kreativen Gestaltungsmöglichkeiten.

Im Selbstverständnis der Schule, die Persönlichkeiten der Schülerinnen und Schüler ganzheitlich zu bilden (Schulprogramm), kommt der Konferenz der Kurslehrkräfte Literatur die wichtige Funktion zu, die sprachlich-künstlerischen Fähigkeiten der Lernenden zu entwickeln und ihre Kreativität auf diesem Feld zu fördern. Die Bereiche Theater und Schreiben präsentieren ihre Produkte öffentlich gegen Ende des zweiten Schulhalbjahres im Pädagogischen Zentrum. Die Präsentationsformen des kreativen Schreibens hängen von den jeweiligen entstandenen Produkten ab. Denkbar sind: Lesung, literarisches Café, Anthologie in Form eines Readers, performative Darbietungsformen (Poetry Slam). Darüber hinaus bieten sich allen drei Bereichen vielfältige Möglichkeiten, das kulturelle Leben der Schule zu bereichern: Tag der offenen Tür, Kennlern-Nachmittag für neue Schülerinnen und Schüler, Abschlussfeiern und Schulfeste. Die Projekt- und Produktorientierung der Literaturkurse wird in besonderem Maße dem Ziel der Schule gerecht, die Lehr- und Lernprozesse im Sinne eines eigenverantwortlichen, kooperativen und ergebnisorientierten Handelns anzulegen.

Möglichkeiten der Zusammenarbeit können sich thematisch grundsätzlich mit allen Fächern ergeben; am ehesten werden für die Ausstattung oder die musikalische Gestaltung der Produkte Kooperationen mit den affinen Fächern Kunst und Musik praktiziert. Gerne ergreift die Schule die Gelegenheit, die Produkte der Literaturkurse auch außerhalb des schulischen Rahmens zu präsentieren, z.B. bei Wettbewerben und Festivals.

Für die Theaterarbeit steht derzeit kein besonderer Probenraum zur Verfügung. Für Endproben und Aufführungen wird das Pädagogische Zentrum genutzt, das über eine Bühne mit Beleuchtungs- und Beschallungsanlage verfügt. Im Keller der Schule befindet sich ein Requisitenraum.

Die Stunden des Literaturkurses Schreiben sind eingeblockt in die normale Unterrichtszeit. Die Stunden des Literaturkurses Theater liegen außerhalb der normalen Unterrichtszeiten und finden gemeinsam mit der Oberstufen-Theater-AG statt. Diese zeitliche Platzierung vereinfacht die Nutzung zusätzlicher Räume.

Die Schule informiert auf der Informationsveranstaltung zu den Kurswahlen für die Qualifikationsphase über das Angebot, die Kompetenzen, die Inhalte und die Leistungsanforderungen in Literaturkursen.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im modularen Kernlehrplan angeführten konkretisierten Kompetenzen innerhalb eines Inhaltsfelds abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des modularen Kernlehrplans im betreffenden Inhaltsfeld bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Während der Beschluss der Konferenz der Kurslehrkräfte zur „Übersicht der Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und

Lehrkraftwechselln für alle Mitglieder der Konferenz der Kurslehrkräfte Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Diese dienen vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen Absprachen der Konferenz der Kurslehrkräfte zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und orten sowie Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Die Zeitangaben verstehen sich als grobe Orientierungsgröße. Die aufgeführten konkretisierten Kompetenzen bringen Schwerpunktsetzungen in den jeweiligen Unterrichtsphasen zum Ausdruck. Daneben sind in der Regel auch weitere Kompetenzen einbezogen, die über längere Zeiträume hinweg im Sinne eines Spiralcurriculums ausgebildet werden.

2.1.1 Übersicht zu den Unterrichtsvorhaben Literatur

Übersicht der übergeordneten Kompetenzerwartungen:

Die folgenden übergeordneten Kompetenzerwartungen werden in allen Inhaltsfeldern von Literatur zu Grunde gelegt:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler können...

- im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer vergleichen und abstimmen,
- ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch einschätzen und benennen,
- die Entscheidung für ein Thema begründen und eine geeignete Präsentationsform wählen,
- bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zuordnen,
- Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts beurteilen und ggf. modifizieren,
- an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Gestaltungen, auch unter dem Aspekt der durch Literatur vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, erläutern,
- mithilfe grundlegender Urteilkriterien Gestaltungsprodukte bewerten.

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Darstellungsformen und -verfahren zur kreativen Gestaltung unterscheiden, erproben und individuell ausgestalten,
- neuartige Gestaltungsformen erproben und ihre Verwendbarkeit für eigene Produktionen bewerten,
- eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse einbringen und sie begründet vertreten,
- die spezifischen Realisierungsmöglichkeiten gestalterischer Ideen ermitteln, bei der Produktion berücksichtigen und Material und Medien funktional einsetzen,
- Gestaltungsvarianten analysieren und sich gegenseitig in Gestaltungsversuchen unterstützen,
- Feedback wertschätzend formulieren und Rückmeldungen konstruktiv im Gestaltungsprozess verarbeiten,
- unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse) entwerfen,
- die auf einander aufbauenden Planungsstufen (von der Idee bis hin zum fertigen Ablaufplan) in einer Gruppe entwickeln und verschriftlichen,
- verschiedene Aufgaben bei der Produktion verantwortlich und nach Absprachen realisieren,

- gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche Gelingensbedingungen für das Projekt identifizieren und selbstständig in die Praxis übertragen,
- die rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Jugendmedienschutz, Datenschutz) ermitteln und bei ihren Produktionen berücksichtigen,
- ihr Produkt adressatengerecht ausrichten und es öffentlich als Beitrag zur Schulkultur präsentieren.

Inhaltsfelder am Maximilian-Kolbe-Gymnasium Wegberg:

Das MKG bietet folgende Inhaltsfelder von Literatur an:

- Inhaltsfeld Theater
- Inhaltsfeld Schreiben

Bereich des Faches: Schreiben		
Erarbeitungsformen	fachlicher Gegenstand	Präsentationsformen
Kennen lernen darstellerischer Mittel	Epische Texte Anekdote, Fabel, Parabel, Kurzgeschichte, Novelle, Erzählung, Roman ...	z. B. kleinere begleitende Prä- sentationsformen wie z. B. Postkartengedichte, Stempelgedicht, Literatur- telefon
Erproben darstellerischer Mittel	Dramatische Texte Spieltext, Kabarett-Text, Sketch, Hörzene, Drehbuch ...	Lesung Rezitation szenische Lesung Inszenierung
Umformen von Texten in eine andere Textsorte	Lyrische Texte Gedicht, Erzählgedicht, lyrische Prosa, Lied-/Chanson-Text ...	Anthologie Reader Buchveröffentlichung Literarischer Kalender Literatur-Magazin (Literatur-)Zeitung Zeitungsbeilage
Verfassen eigener Texte	Expositorische Texte Bericht, dokumentarischer Text, Reportage, Literatur- kritik, Rezension, Rede ...	Literaturausstellung Literarisches Café
Wirkungen überprüfen	Sonder-/Mischformen Aphorismus, Tagebuch, Texte zu Karikaturen, Bild- legende, Sprachspiel ...	Gestaltung einer Text-Bild-Kombination
		Kalligrafische Gestaltung
		Hörbild Hörspiel Feature Reportage filmische oder fotogra- fische Umsetzung
		Hypertext ...

Bereich des Faches: Theater		
Erarbeitungsformen	fachlicher Gegenstand	Präsentationsformen
Kennen lernen darstellerischer Mittel	Sprechtheater	szenische Lesung
	Musiktheater/Musical	Darbietung einer vorhandenen Spielvor- lage
Erproben darstellerischer Mit- tel als Spiel- und Inszenie- rungsimpulse	Tanztheater	
	Körpertheater Schwarzes Theater Schattenspiel	szenische Darbietung eines Sachtextes
	Inszenieren fertiger drama- tischer Spielvorlagen	Papier-Theater
Puppenspiel Marionettenspiel		Darbietung eines Ganztextes
Umformen nichtdramatischer Texte in Spielvorlagen	Maskenspiel	
Entwickeln und inszenieren eigener Spielvorlagen	Statuentheater	Performance
	Wirkungen überprüfen	Straßentheater
Unsichtbares Theater		
	Kabarett	...

Übersicht zur Sequenzierung des Literaturunterrichts:

Die Projektorientierung im Fach Literatur und ihre Durchführung bedingt einen Prozessverlauf, dessen Phasen in den Bereichen Theater und Schreiben gleichartig sind:

Einführungsphase

- o Kennenlernen in der Gruppe
- o Einführung in werkstattspezifische Grundtechniken
- o Themen-/Problemsichtung, Themenwahl

Erarbeitungs- und Integrationsphase

- o Projektplanung
- o Materialsammlung und –analyse

- o Vertiefung der Grundtechniken unter Berücksichtigung ihrer Wirkung
- o Erarbeitung und Präsentation von Teilergebnissen
- o Erarbeitung des werkstattsspezifischen Endproduktes

Präsentationsphase

- o Darbietung der Arbeitsergebnisse
- o Wirkungsanalyse, d.h. Auswertung und Verarbeitung von Reaktionen

Auswertungsphase

- o Beurteilung und der Arbeitsergebnisse
- o Bewertung ihrer Präsentation

Die folgenden Übersichten (**Kapitel 2.1.2**) sollen wesentliche Arbeitsvorgänge exemplarisch darstellen.

Schließlich sollte der Prozesscharakter vieler Vorgänge nicht durch zu enge Terminierung gestört werden. So muss zum Beispiel die Entwicklung der Gesamtkonzeption lange Zeit für Veränderungen offen bleiben.

In allen Phasen des Projekts stehen spielerische und erprobende Anteile im Vordergrund. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen sowie kognitiv oder analysierende erworbene Kenntnisse werden im Verlauf der Werkstatt zu einem Gesamtprodukt komponiert.

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Inhaltsfeld Schreiben: Von der Idee zum eigenen Text

Einführungsphase		
<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Profil von Literaturkursen: Projektorientierung, Kreativitätsorientierung, Prozess- und Produktorientierung, Handlungsorientierung Teamorientierung, fachübergreifende und fächerverbindende Orientierung, Öffentlichkeitsorientierung, Wirkungsanalyse, Leistungsbewertung Die Einführung in diese Charakteristika soll weniger theoretisch-referierend als vielmehr in prozess- und produktorientierter Weise gestaltet werden, indem die Schülerinnen und Schüler erste Texte produzieren oder von Schülerinnen und Schülern produzierte Texte kennen lernen. • Schülerinnen und Schüler erhalten unter Einbezug von Schreibspielen Gelegenheit, sich untereinander und die Lehrerinnen und Lehrer kennen zu lernen, Erwartungen an einen Literaturkurs mit dem Schwerpunkt „Schreibwerkstatt“ zu formulieren und sich an der Themenfindung zu beteiligen. • Die Themenfindung orientiert sich ggf. unter Einbezug von Inhalten anderer Fächer an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und bezieht die Wahl des Mediums im Rahmen der schulischen Möglichkeiten mit ein. • Überlegungen zur Strukturierung des Projekts (Arbeitsphasen, Arbeitsaufteilung und Gruppenbildung, Präsentationsformen) <p>Die folgenden Projektbeispiele gehen davon aus, dass sich die Schülerinnen und Schüler bereits für eine konkrete Präsentationsform entschieden haben. In idealtypischer Weise soll dargestellt werden, wie die Kursgruppe zu einem Thema gelangt und wie der Kursverlauf gestaltet werden kann. In der Praxis sind auch Kurskonstellationen denkbar, bei denen Einführung und Projektentscheidung mittels anderer Zugangsweisen, z. B. Konfrontation mit einem provokanten Thema oder mit einem Text durchgeführt werden.</p>		
Ein Literaturmagazin gestalten	Ein literarisches Café gestalten	Einen hypermedialen Text, z. B. eine Homepage gestalten
<ul style="list-style-type: none"> • einführende Schreibspiele zur Gruppenbildung und Sensibilisierung • Textverfremdungen spielerisch erproben • unterschiedliche Formen zur Themenfindung (Brainstorming - freies Schreiben) • erste Eingrenzung eines Themas 	<ul style="list-style-type: none"> • einführende Schreibspiele zur Gruppenbildung und Sensibilisierung • experimentelle Texte (z. B. konkrete Poesie, dadaistische Texte) kennen lernen, auf ihre Wirkung hin untersuchen, selbst verfassen • erste Eingrenzung eines Themas 	<ul style="list-style-type: none"> • Schreibspiele zur Gruppenbildung und Sensibilisierung • Einführung in das Schreiben von hypermedialen Texten • Informationen zum Internet • Gestaltung hypermedialer Texte • Multimedialität • Veröffentlichungsmöglichkeit der Homepage klären • erste Eingrenzung eines Themas

Erarbeitungs- und Integrationsphase

Im Zentrum der Erarbeitungsphase stehen Inhalte, die zu einer Erarbeitung des gemeinsam festgelegten Produktes führen. Neben der Vertiefung erster Grundkenntnisse geht es um die Entfaltung des gewählten Produktes unter ständiger Reflexion der Wirkung und um die vorläufige Planung der beabsichtigten Präsentation. Darüber hinaus sollten bereits in dieser Phase auf das jeweilige Produkt und den jeweiligen Adressatenkreis abgestimmte Verfahren der Wirkungsanalyse geplant und entwickelt werden wie z. B. Gespräche und Diskussionen mit Adressaten, Interviews, Fragebögen, Initiierung schriftlicher Stellungnahmen.

<ul style="list-style-type: none"> • unter Einbezug unterschiedlicher Schreibimpulse (z. B. Riech- und Fühlimpulse, Bilder, Musik etc.), die zu dem von den Schülerinnen und Schülern gewählte Thema passen, eigene Texte gestalten, zur Diskussion stellen und ggf. überarbeiten • Themenentwicklung durch schreibendes Entfalten von Projektideen (z. B. Brainwriting, Zettel-lawine, Ideenstern etc.) • Entwicklung eines systematischen Schreibansatzes zum gewählten Thema • Reflexion, Lektorat, Überarbeitung • Textauswahl und ggf. Überarbeitung • Layoutgestaltung der Einzelseiten und des Gesamtprodukts • Finanzierung des Druckerzeugnisses • Organisation des Drucks 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgestaltung des von den Schülerinnen und Schülern gewählten Themas durch eigene Schreibexperimente, die zur Diskussion gestellt und ggf. überarbeitet werden • experimentelle Texte im Vergleich zu konventionellen Texten, ggf. auch Umformung von konventionellen Texten in experimentelle Texte oder auch andere Gattungen • Themenausgestaltung durch schreibendes Entfalten von Projektideen • Erwerb und Erprobung von Kenntnissen über unterschiedliche Präsentationsformen • Ausgestaltung der Texte z. B. als dramatische Texte (z. B. Theater, Drehbuch oder Hörspieltext), • Auswahl erster Texte, Reflexion, Lektorat, Überarbeitung ggf. Layoutgestaltung für ein ergänzendes Druckerzeugnis (z. B. Programmheft) • Finanzierung der Veranstaltung • organisatorische Planung des Erzählcafés 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwurf einer ersten Gliederung zum Thema der Homepage • Sammlung, Sichtung und Auswahl von Hintergrundinformationen und Materialien (Fotos, Texte, O-Ton, Videosequenzen) zu dem von den Schülerinnen und Schülern ausgewählten Thema • Erarbeitung und Diskussion ergänzender Texte zum Thema; ggf. Überarbeitung • Erarbeitung einer Struktur-skizze unter Berücksichtigung multimedialer Gesichtspunkte • Überarbeitung und Digitalisierung des Materials (Fotos, O-Ton, Videosequenzen etc.) • Gestaltung der Homepage durch Feinarbeit am Layout und Design unter Berücksichtigung der Möglichkeiten unterschiedlicher Browser und mit der Bitte um Rückmeldung z. B. über eine E-Mail-Adresse • bildschirmgerechte Verarbeitung und Strukturierung (Erstellung von Links) • Übertragung der Ergebnisse in das vorgesehene Darstellungsprofil bzw. Speichermedium
---	---	--

Präsentations- und Auswertungsphase

Bei einem erfolgreich verlaufenen Arbeitsprozess müssten nun die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, die Präsentation des Produktes auch eigenständig zu gestalten.

Nach erfolgter Präsentation ist die tatsächliche Wirkung des Produktes kritisch zu hinterfragen, ggf. sind für weitere Präsentationen Verbesserungen aufzunehmen und/oder Alternativkonzepte zu erörtern.

<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit für den Vertrieb des Literaturmagazins in der Schule und weiteren Öffentlichkeit z. B. durch Plakate, Presseankündigungen, Kurzpräsentationen • Präsentation in der Öffentlichkeit • Wirkungsanalyse: Einholen und Auswerten der Resonanz • ggf. Überarbeitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Einladung und Öffentlichkeitsarbeit z. B. durch Plakate, Presseankündigungen, Lokalfunk etc. • Vorbereitung der Räumlichkeiten, ggf. Beiprogramm einplanen • Präsentation der Texte in Form einer Lesung, ggf. auch mit szenischen Elementen • Wirkungsanalyse mit anschließender Diskussion oder Nachbesprechung, Analyse der Reaktion des Publikums und ggf. Überarbeitung des Produktes 	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation der Homepage im Internet auch unter Berücksichtigung der Möglichkeit diese Homepage in verschiedenen „Suchmaschinen“ anzukündigen • Öffentlichkeitsarbeit an der eigenen und an benachbarten Schulen • Wirkungsanalyse der Reaktion der Rückmeldungen bzw. der Öffentlichkeit • ggf. Überarbeitung der Homepage
---	---	---

Inhaltsfeld Theater: Von der Szene zum Theaterstück

Unterrichtssequenzen / Phasen	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien	Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung
<p>Einführungsphase</p>	<p>Rezeption</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • (TR1) Texte im Hinblick auf die Möglichkeit der theatralen Umsetzung analysieren und beurteilen, • (TR2) Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte benennen und erläutern, • (TR3) zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen, • (TR4) verschiedene Formen und Produkte theatraler Darstellung unterscheiden, <p>Produktion</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • (TP1) Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten (u.a. Lautstärke, Stimmlage, Artikulation, Dynamik, Betonung, Tempo, Ausdruck, Sprechstile), zielgerichtet einsetzen, • (TP2) körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden, • (TP3) Improvisationen für die Entwicklung von Spielszenen einsetzen, • (TP4) in unvorhergesehenen Spielsituationen angemessen reagieren und improvisieren, • (TP5) in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren, • (TP6) theatrale Gestaltungsmittel für die Umsetzung von Texten ermitteln 	<p>Vorstellung der Inhalte und Verfahren im Literaturkurs „Theater“, u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektorientierung - Arbeit mit Portfolios - Bewertungskriterien <p>Vertrauens-, Kontakt- und Sensibilisierungsübungen (Blindenführen, Menschliche Maschine Bauen, Getragen Werden, Einander Auffangen,...), Feedbackregeln</p> <p>Bewusstmachung und Entwicklung der mimischen und pantomimischen Ausdrucksfähigkeiten (Spiegeln, plötzliche Mimikwechsel, Spiel mit lebenden Marionetten, theatrale Präsenz, ...)</p> <p>Raum als wesentliche Komponente des Theaterspiels erfahren und gestalten (Raumlinien- und -wege; Auftrittsübungen; unterschiedliche Bühnenformen, Nutzen von Spiel-Räumen jenseits der Bühne; Umsetzung verschiedener kurzer Szenen in Gruppen,...)</p> <p>Zeit als wesentliche Komponente des Theaterspiels erfahren und gestalten (Zeitlupenbewegungen, Einsatz von Pausen, ...)</p> <p>Stimme und Sprechen werden geschult und zur Gestaltung von Szenen eingesetzt (Zwerchfellatmung, Vokalschieber, Tunnelsprechen, Korkensprechen, Zungenbrecher, „Starkdeutsch“-Gedichte, Diskussion mit Zeitungsschnipseln,...)</p> <p>Überwiegend nicht-dramatische Textvorlagen werden in szenisch umgesetzt (Gedichte von Jandl, Morgenstern u.a., Brechts „Kleine Fabel“, ...)</p>	<p>PPP zum Lehrplan, Kopie mit zentralen Punkten, insbes. zur Leistungsbewertung</p> <p>-Schriftliche Hinweise zur Portfolioarbeit</p> <p>Feedbackregeln im Überblick</p> <p>wünschenswert: Aufführungsbesuch</p> <p>- Zungenbrechertexte</p> <p>- Weinkorken</p> <p>-Tageszeitungen</p> <p>- Handke: Publikumsbeschimpfung</p> <p>- Lautgedichte von z.B. Jandl</p> <p>- E. Jandl: 7 Merkmale u.a. Gedichte,</p> <p>- B. Brecht: Kleine Fabel</p> <p>- P. Bichsel: San Salvador</p> <p>- K. Johnstone: Improvisation und Theater</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Maße sind Bereitschaft und Fähigkeit erkennbar, sich auf unterschiedliche Kontakt- und Vertrauensübungen einzulassen? • Wie konzentriert und rollengetreu wird an mimischen und pantomimischen Ausdrucksfähigkeiten gearbeitet? • In welchem Maße erfolgt ein spielerisches Sich-Einlassen auf theatrale Gestaltungsmittel, die den Raum als wesentliche Komponente des Theaterspiels akzentuieren? • Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zu einer theatralen Präsentation unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden? • Wie differenziert und vollständig werden relevante dramaturgische Gestaltungsmittel im Zusammenhang mit einer Theaterpräsentation identifiziert und benannt? • Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht ? • Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden? • Wie gründlich werden die szenischen Abläufe bei einer begrenzteren Theaterpräsentation analysiert und reflektiert? • Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln zur Umsetzung von nicht-dramatischer Textvorlagen gestaltet?

	<p>und funktional einsetzen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • (TP7) Raum (Positionierung, Raumwege) als wesentliche Komponente des Theaterspiels in seiner Wirkung beschreiben und gestalten, 	<p>Improvisationstheater</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit hinführenden Übungen und Warm-ups - Rate-, Einspring-, Gefühls- und Strukturspiele - improvisierend einen komplexeren Handlungsstrang entwickeln (u.a. ausgehend von nachgestellten Situationen auf Postkarten) - Theatersport (nach Johnstone) <p>Festlegung auf ein zu spielendes / anteilig zu schreibendes Theaterstück</p>		
Projektphase	<p>Rezeption</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • (TR3) zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen, • (TR4) verschiedene Formen und Produkte theatraler Darstellung unterscheiden, • (TR5) eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen, • (TR6) unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen. <p>Produktion</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • (TP8) die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion beschreiben und einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen, • (TP9) die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen, • (TP10) Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produkt- 	<p>Auseinandersetzung mit den Rollen des ausgewählten Stücks</p> <p>Anfertigung von Rollenbiographien</p> <p>Auswahl von Kleidung, Requisiten etc.</p> <p>verschiedene Spielimpulse / kurze Szenen mit und ohne die Vorlage des konkreten Stücks</p> <p>Rekapitulation imd Reflexion auch mit Hilfe ihrer Portfolio-Mappen der kennengelernten Präsentations- und Übungsformen.</p> <p>Termine für die Wochenendworkshops und die Technik- / Generalprobe(n), ebenso die mindestens zwei Aufführungen werden festgelegt.</p> <p>Einzelne Szenen werden unter der Beteiligung möglichst vieler Kursteilnehmer vorbereitet, präsentiert und auf der Basis der Feedbacks optimiert. Die SuS übernehmen in zunehmender Weise Spielleiterfunktionen.</p> <p>In Einzelproben wird an der Sprache und am körperlichen Ausdruck u.ä. einzelner TN gearbeitet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - eigene Portfolio-Mappen - selbst erstellte Skizzen und Beschreibungen zu den einzelnen Szenen - Terminplaner - Szenenbeschreibungen - alle für das Stück erforderlichen Requisiten, Kulissen, Einspielungen etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie konzentriert, zielgerichtet und engagiert wird die Diskussion um die thematische Ausrichtung der künftigen Bühnenpräsentation vorangetrieben? • In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)? • Wie gründlich werden die szenischen Abläufe einer Theaterpräsentation analysiert und reflektiert, um so mögliche Schwachpunkte und Schwierigkeiten identifizieren zu können? • Wie geeignet sind die planerischen Modifikationen, um diese Schwierigkeiten ausräumen zu können?

	<p>Optimierung anwenden,</p> <ul style="list-style-type: none"> • (TP11) in begrenztem Umfang Spielleitungsfunktionen übernehmen, • (TP12) in gemeinsamer Arbeit eine öffentliche Theateraufführung planen, organisieren und durchführen. 			
Präsentationsphase	<p>Rezeption</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • (TR5) eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen, • (TR6) unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen. <p>Produktion</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>das gesamte Spektrum von (TP 1) – (TP 12) abdecken</p>	<p>Es werden Sonderproben an freien Tagen und Stellproben (für Auf-/Abgänge, Lichtwechsel, Umbauten, Musik- und Toneinspielungen) durchgeführt.</p> <p>Es folgen Durchlaufproben, parallel wird an Werbeplakaten gearbeitet.</p> <p>Die SuS erstellen arbeitsteilig Vorberichte für die Presse und einen Flyer sowie das Programmheft.</p> <p>Für das Stück relevante Sicherheitsbestimmungen werden abgeklärt und beachtet.</p> <p>Die Generalprobe und auch die Aufführungen werden gespielt. In den Evaluationen wird jeweils kritisch diskutiert, an welchen Stellen und mit welchen Mitteln noch eine Optimierung im Sinne einer Wirkungssteigerung zu erzielen ist. Dabei werden auch die Ergebnisse aus Nachbesprechungen mit dem Publikum berücksichtigt. Nach jeder Aufführung beteiligen sich alle an Aufräum- und Entsorgungsarbeiten.</p>	<p>- alle für das Stück erforderlichen</p> <p>Requisiten, Kulissen, Einspielungen etc.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie überzeugend werden im Hinblick auf den körpersprachlichen Ausdruck und die Interaktion Rollen auf der Bühne verkörpert?
Auswertungsphase	<p>Rezeption</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • (TR5) eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen, • (TR6) unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen. 	<p>Die SuS reflektieren kritisch die eigenen Aufführungen. In den Evaluationen wird jeweils kritisch diskutiert, an welchen Stellen und mit welchen Mitteln noch eine Optimierung im Sinne einer Wirkungssteigerung zu erzielen ist. Dabei werden auch die Ergebnisse aus Nachbesprechungen mit dem Publikum berücksichtigt.</p>	<p>- Videoaufzeichnung, Rückmeldungen von Zuschauern, ggfs. ausgewertetes bzw. auszuwertendes Umfragenmaterial</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie realistisch und selbstkritisch wird die eigene Rolle bei der Realisierung des Theaterprojekts eingeschätzt? • Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren szenischen Darbietungen eine Rückmeldung erteilt? • Inwiefern wird auch der funktionale Einsatz von Requisiten, Bühnenbildern, Kostümen, Einspielungen (akustisch, visuell) und Licht kritisch reflektiert?

2.2 Methodische und didaktische Grundsätze der Literatur-Kursarbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprofils hat die Konferenz der Kurslehrkräfte Literatur die folgenden methodischen und didaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang sind sowohl fächerübergreifende Aspekte relevant als auch Grundsätze der Literatur-Kursarbeit.

- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.

Grundsätze der Literatur-Kursarbeit:

- 1) In der Regel dokumentieren und reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren Kompetenzerwerb im Kursverlauf (z.B. als Portfolio).
- 2) Die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption werden im Unterricht miteinander vernetzt.
- 3) Der Projektcharakter des Literaturunterrichts erfordert planerische Modifikationen in Abhängigkeit von Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer. Dies bedeutet, dass das gesamte Kursgeschehen von den Schülerinnen und Schülern mitgestaltet wird.
- 4) Der Unterricht ist geprägt durch gemeinsames Ausloten, Planen, Durchführen, Kontrollieren sowie Produzieren und eröffnet Lernenden und Unterrichtenden einen unterrichtlichen Freiraum, in dem experimentelles Handeln ermöglicht wird.
- 5) Damit geht eine Beobachtung des eigenen Lernprozesses („Self-monitoring“) einher.
- 6) Die spezifischen Gestaltungsprozesse eröffnen in möglichst großem Umfang Freiräume für Spontaneität, Innovation, Kreativität, Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit.
- 7) Bei der Auswahl von Themen, Gegenständen und Präsentationsformen kommt in Literaturkursen den Kriterien des Schülerinteresses und der Adressatenbezogenheit ein besonderes Gewicht zu.
- 8) Indem Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Gestaltungsmittel hinsichtlich einer adressatenbezogenen Wirkung erproben und in ihren Produkten einsetzen, lernen sie im Sinne einer integrativen kulturellen Bildung.
- 9) Die Lehrerin bzw. der Lehrer ist Begleiterin oder Begleiter des Lernprozesses und übernimmt im Wesentlichen die Funktionen des Beobachters, Anregers, Informanten, Beraters. Die Rolle des Organisators und Koordinators, die er zu Beginn eines Kurses noch wahrnimmt, tritt im Verlauf der Arbeit idealerweise zu Gunsten der Teamorientierung zurück.
- 10) Die öffentliche Darbietung der Arbeitsergebnisse ist unverzichtbar. Öffentlich ist eine Präsentation dann, wenn kursexterne Adressaten, z. B. ein Parallelkurs, die Schulgemeinde oder eine darüber hinausgehende Öffentlichkeit zu Rezipienten des Literaturkursprodukts werden.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des modularen Kernlehrplans Literatur hat die Konferenz der Kurslehrkräfte im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Konferenzmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Grundsätze der Leistungsbewertung:

Allen Schülerinnen und Schülern sind Leistungen in allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zu ermöglichen. Besonders ist dafür Sorge zu tragen,

- dass in möglichst vielen Phasen der Projektarbeit Angebote und Aufgabenstellungen aus allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zur Verfügung stehen,
- dass durch eine individuelle Aufgabenverteilung aus den verschiedenen Aufgabenbereichen alle Schülerinnen und Schüler trotz unterschiedlicher Voraussetzungen und Fähigkeiten die Möglichkeit haben, jede Notenstufe zu erreichen,
- dass die individuellen Leistungsmöglichkeiten genutzt und weiterentwickelt sowie neue Leistungsbereiche erschlossen werden, die für die Durchführung eines Projekts von Bedeutung sind.

Die Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung berücksichtigt die

- Prozessbewertung,
- Produktbewertung und
- Präsentationsbewertung.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Schülerinnen und Schüler werden in der Phase der Kurseinführung über die Leistungsansprüche, Grundsätze der Leistungsbewertung, Überprüfungsformen und Bewertungskriterien informiert. Diese werden projektspezifisch erläutert, sobald Art und Umfang des Projektes abzusehen sind.

Die vielfältigen Aufgaben innerhalb des Gesamtprojekts machen es erforderlich, dass differenzierte Beurteilungsaspekte verwendet werden, mit dem sich die einzelnen Leistungen erfassen und in einer für die Schülerinnen und Schüler transparenten und plausiblen Form beurteilen lassen.

Das Verhältnis zwischen Einzel- und Gruppenleistung ist angemessen zu berücksichtigen. Individuelle Schülerleistungen dürfen nicht nur als Einzelleistung gesehen, sondern müssen im gleichen Maße in ihrer Bedeutung für den Gruppenprozess bewertet werden.

Die individuelle Leistungsrückmeldung und Beratung erfolgt in mündlicher Form im kontinuierlichen Unterrichtsverlauf. Nach sinnvollen Kursabschnitten, spätestens zum Quartalsende wird unter Bezugnahme auf die Bewertungskriterien die jeweils individuelle Leistung in ihren Anteilen als Einzelleistung und Teil einer Gruppenleistung bewertet.

Kriterien der Leistungsbewertung:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die Bewertung der Schülerleistungen durch die Lehrperson kann etwa anhand von Bewertungsbögen begründet werden.

Ausgehend von den übergeordneten Überprüfungsformen des Kernlehrplans werden im Folgenden von der Konferenz der Kurslehrkräfte für jedes modulare Inhaltsfeld die Kurzbeschreibungen der Überprüfungsformen inhaltsfeldspezifisch ausformuliert und Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten entwickelt.

Die Leistungsbewertung in der Projektphase ist bezogen auf die jeweilige spezifische Produktion. Auch für diese Unterrichtsphase hat die Konferenz der Kurslehrkräfte trotz unterschiedlicher Projektverläufe Grundsätze der Leistungsbewertung abgesprochen. Exemplarische Anwendungen der

vereinbarten Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten auf jeweilige Projektphasen werden im **Kapitel 2.1.2** in Bezug auf den Bereich Literatur und Theater dargestellt.

Leistungsbewertung in Literaturkursen Inhaltsfeld Schreiben

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Schreiben
kognitiv-analytisch	<p>Beschreibung von Texten und ihrer Gestaltungsmittel</p> <p>Identifizierung sprachgestalterischer Mittel in Texten</p> <p>Beschreibung von Zusammenhängen zwischen sprachlichen Gestaltungsmitteln und Wirkungsabsichten unter Einbezug von Fachwissen und –termini</p> <p>Beurteilung von Textprodukten in ihrer Wirkung</p>	<p>Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zur sprachlichen Gestaltung von Texten unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden?</p> <p>In welchem Maße können Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen in Texten festgestellt und begründet werden?</p> <p>Wie differenziert wird die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für das Verfassen von Texten reflektiert?</p> <p>In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, Endprodukte und ihre Präsentationen kriterienorientiert und kompetent zu beurteilen?</p>
Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Schreiben
kreativ-gestalterisch	<p>experimenteller Umgang mit sprachlichen Gestaltungsmitteln</p> <p>Ideenreiche und neuartige Verwendung kennengelernter sprachlicher und inhaltlicher Gestaltungsmittel von Texten</p>	<p>Wie groß ist die Aufgeschlossenheit gegenüber ungewohnten sprachlichen Darstellungsformen?</p> <p>Wie experimentierfreudig und ideenreich sind die Schreibversuche?</p> <p>In welchem Ausmaß sind Originalität und Innovation (thematisch und sprachlich) in Texten erkennbar?</p> <p>Wie stimmig werden Gestaltungsmittel (sprachliche, inhaltliche, Textgestaltung/Layout, ...) im Hinblick auf</p>

	<p>Kriteriengeleitete Überarbeitung und Optimierung von Schreibprodukten</p> <p>Funktionale Auswahl und Verwendung von Gestaltungsmitteln bei der Textproduktion</p> <p>Adäquate Strukturierung der Textprodukte</p> <p>Ästhetisch angemessene Präsentation des Produkts</p>	<p>die Gestaltungsabsicht eingesetzt?</p> <p>Wie groß ist die Bereitschaft, eigene Textentwürfe zu überprüfen und zu überarbeiten?</p> <p>Wie schlüssig werden Texte strukturiert?</p> <p>Inwieweit werden bei der Präsentation des Schreibprodukts Form und Adressatenbezug berücksichtigt?</p>
Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Schreiben
planerisch-praktisch	<p>Suche und Auswahl von geeigneten Themen und Ideen zur Textproduktion</p> <p>Begründete Auswahl der Form des Endprodukts (Genre, Textgattung, Anthologie oder kohärenter Text, ...)</p> <p>Planerische Auswahl verfasster Texte im Hinblick auf das Endprodukt</p> <p>Beurteilung verschiedener Präsentationsformen hinsichtlich ihrer Realisierungsmöglichkeiten und ihrer Wirkungen</p> <p>Begründete Auswahl einer geeigneten Form der Textpräsentation</p> <p>Beteiligung an der Planung und organisatorischen Realisierung der</p>	<p>Wie intensiv und zielführend ist die Beteiligung an der Themensuche und -auswahl?</p> <p>Wie sinnvoll und gut begründet ist die Textauswahl im Hinblick auf das Endprodukt?</p> <p>In welchem Umfang werden ergebnisorientiertes Planen und Mitgestalten am Produkt und seiner Präsentation erkennbar?</p> <p>Inwieweit wird bei der Planung und Realisation des gemeinsamen Schreibprodukts eine engagierte, kooperative und zuverlässige Arbeitshaltung erkennbar?</p> <p>In welchem Umfang werden Aufgaben im Umfeld der Textpräsentation eigenverantwortlich übernommen und Arbeitsprozesse selbstständig koordiniert?</p>

	Textpräsentation	
--	------------------	--

Leistungsbewertung in Literaturkursen Inhaltsfeld Theater

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
kognitiv-analytisch	<p>Beschreibung von subjektiven Wahrnehmungen und Assoziationen zu theatralen Präsentationen unter der Verwendung von Fachtermini</p> <p>Identifizierung von relevanten gestalterischen Mitteln in einer Theaterproduktion</p> <p>Beschreibung von Zusammenhängen zwischen gestalterischen dramaturgischen Mitteln und möglichen Wirkungsintentionen</p> <p>Vergleichende Analyse theatraler Gestaltungsmittel</p> <p>Beurteilung von theatralen Produkten anhand von Kriterien</p>	<p>Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zu einer theatralen Präsentation unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden?</p> <p>Wie differenziert und vollständig werden relevante dramaturgischer Gestaltungsmittel im Zusammenhang mit einer Theaterpräsentation identifiziert und benannt?</p> <p>In welchem Maße können Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen bei einer theatralen Darbietung festgestellt und begründet werden?</p> <p>Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden?</p> <p>In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, komplette Theaterproduktionen kriterienorientiert und kompetent zu beurteilen?</p>

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
<p> kreativ- gestalterisch</p>	<p>Experimenteller Umgang mit theatralen Gestaltungsmitteln</p> <p>Entwicklung und Überarbeitung von Szenen unter funktionalem Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln vor dem Hintergrund einer bestimmten Gestaltungsabsicht</p> <p>ideenreiche und neuartige Kombination von kennen gelernten Gestaltungsmitteln in eigenen Theaterproduktionen</p> <p>Strukturierung von theatralen Produkten</p> <p>Improvisationsvermögen als adäquater Umgang mit Unvorhergesehenem während einer Darbietung</p> <p>Verfassen von Textmaterial, das mittelbar oder unmittelbar für die Theaterproduktion relevant ist</p> <p>Überzeugende Darstellung von Rollen, was durch das körpersprachliche Agieren und Interagieren sowie durch eine sichere und ausdrucksstarke Artikulation der Rollentexte erreicht wird</p>	<p>In welchem Maße erfolgt ein spielerisches Sich-Einlassen auf neuartige, die ganze Schülerpersönlichkeit fordernde theatrale Gestaltungsmittel?</p> <p>Inwiefern werden bei szenischen Gestaltungsversuchen kennen gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht?</p> <p>In welchem Maße wird über die Auswahl der Gestaltungsmittel die jeweilige Gestaltungsabsicht erkennbar?</p> <p>Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln in eigenen Darbietungen gestaltet?</p> <p>Inwiefern werden theatrale Produkte, sowohl - Einzelszenen wie auch komplexere szenische Abläufe - sinnvoll strukturiert?</p> <p>Wie groß ist die geistige Beweglichkeit, um in Spielszenen auf Unerwartetes improvisierend reagieren zu können?</p> <p>In welchem Umfang und in welcher Qualität wird Textmaterial (wie Repliken, Rollenbiographien, Ablaufpläne) für das Theaterprojekt verfasst und zusammengestellt?</p> <p>Wie überzeugend werden im Hinblick auf den körpersprachlichen Ausdruck und die Interaktion Rollen auf der Bühne verkörpert?</p> <p>Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht?</p>

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
planerisch- praktisch	<p>Suche nach geeignetem Textmaterial für das Theaterprojekt</p> <p>Realistische Planungen und Einschätzungen mit Blick auf den zeitlichen Aufwand und die räumlichen Bedingungen einer Theaterproduktion</p> <p>Analyse des bevorstehenden Ablaufs einer geplanten Aufführung, um auf mögliche Schwierigkeiten mit geeigneten Gegenmaßnahmen reagieren zu können</p> <p>Übernahme von Aufgaben im Zusammenhang mit der dramaturgischen Umsetzung des Theaterprojekts</p> <p>Sich-Einbringen in begleitende Aktivitäten im Umfeld einer Theateraufführung</p>	<p>Mit welchem Aufwand und mit welchem Ergebnis wurde nach geeignetem Textmaterial für die eigene Theaterproduktion recherchiert?</p> <p>Wie realistisch werden szenische Entwürfe mit Blick auf ihre Umsetzbarkeit (z.B. zur Verfügung stehende Zeit, räumliche Gegebenheiten, ...) eingeschätzt und geplant?</p> <p>Wie gründlich werden die szenischen Abläufe einer Theaterpräsentation analysiert und reflektiert, um so mögliche Schwachpunkte und Schwierigkeiten identifizieren zu können?</p> <p>Wie geeignet sind die planerischen Modifikationen, um diese Schwierigkeiten ausräumen zu können?</p> <p>In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)?</p> <p>Inwiefern wurden im unmittelbarem Umfeld von Theateraufführungen Aufgaben verantwortlich wahrgenommen (z.B. im Hinblick auf Werbung, Programmheft, Catering ...)?</p>

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
evaluativ	<p>Begründungen für die Eignung von Materialien, Texte und Darstellungsformen</p> <p>Begründungen für den Einsatz von weiteren theatralen Darstellungsmitteln wie Requisiten, Bühnenbild, Kostüme, Einspielungen und Licht</p> <p>Kritische Stellungnahme zu Präsentationen anderer unter Beachtung der Feedback-Regeln</p> <p>Annehmen von konstruktiver Kritik zur Wirkungssteigerung der eigenen Theaterproduktion</p> <p>Reflexion und Beurteilung der eigenen Rolle und Relevanz für die Realisierung des Theaterprojekts</p>	<p>Wie stichhaltig und nachvollziehbar wird die Eignung von Texten und Materialien für die Theaterproduktion begründet?</p> <p>Inwiefern wird auch der funktionale Einsatz von Requisiten, Bühnenbildern, Kostümen, Einspielungen (akustisch, visuell) und Licht kritisch reflektiert?</p> <p>Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren szenischen Darbietungen eine Rückmeldung erteilt?</p> <p>Wie hilfreich ist dieses Feedback für die Verbesserung der szenischen Darbietungen?</p> <p>In welchem Maße werden Rückmeldungen anderer aufgenommen und reflektiert, um sie für die Verbesserung der eigenen Präsentation zu nutzen?</p> <p>Wie realistisch und selbstkritisch wird der eigene Beitrag zur Realisierung des Theaterprojekts eingeschätzt?</p>

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Konferenz der Kurslehrkräfte trifft Absprachen über

- die Bereitstellung oder Beschaffung von sächlichen Mitteln, Räumen und Geräten,
- die Nutzung, Instandhaltung und Verwaltung von Räumen und Geräten,
- die Finanzierung eines Projekts, die Verwaltung von Einnahmen und Ausgaben,
- die Anschaffungen aus dem Schuletat, die Beantragung von Fördermitteln, die Inanspruchnahme von Sponsoren.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Arbeit im Literaturkurs ist insofern fachübergreifend angelegt, als in allen Bereichen von Literaturkursen auf Inhalte anderer Fächer zurückgegriffen werden kann.

Literaturkurse bieten aufgrund ihrer Offenheit im Hinblick auf Projektthemen vielfältige Möglichkeiten der Kooperation:

- Zusammenarbeit zweier Literaturkurse,
- Zusammenarbeit mit anderen Fächern (z.B. Musik, Kunst),
- ggfs. Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern.

Bezogen auf den Umfang der Kooperation sind denkbar:

- eine kurzfristige Zusammenarbeit über wenige Stunden im Hinblick auf die gemeinsame Bearbeitung eines thematischen Teilaspekts,
- eine längerfristige Zusammenarbeit, bei der Anteile eines Projekts von einem anderen Fach übernommen werden, z.B.
 - die Gestaltung von Masken und Kostümen oder die Gestaltung eines Bühnenbilds durch einen Kunstkurs,
 - die Gestaltung von Filmmusik durch einen Musikkurs,
 - das Heranziehen von Texten aus dem Deutschunterricht als Grundlage für das Weiterschreiben/Umschreiben/Verfassen von Paralleltexten.

Die Kooperation kann in Form gemeinsamer Unterrichtsphasen durchgeführt werden. Es können sich Fächer aber auch im Sinne gegenseitiger Unterstützung darüber abstimmen, jeweils Teilgebiete einer Thematik getrennt voneinander zu bearbeiten und diese zu einer gemeinsamen Präsentation zu führen.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung:

Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern wird als „lebendes Dokument“ betrachtet. Dementsprechend wird er ständig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Konferenz der Kurslehrkräfte (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Literaturunterrichts bei.

Nach Ablauf eines jeden Projekts wird von den verantwortlichen Kurslehrern überprüft, ob die im modularen Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Dazu dienen vor allem Evaluationsbögen. Außerdem können zur Evaluation auch regelmäßige Umfragen über [SEFU](#) (Schüler als Experten für Unterricht) erfolgen, deren Ergebnisse dann immer auch gemeinsam mit der Lerngruppe thematisiert werden. Zusätzlich zu den Evaluationsbögen muss der zeitliche Rahmen thematisiert werden. Mögliche Leitfragen könnten sein: War die zeitliche Planung angemessen und hat sie den Lernprozess unterstützt, oder war die Präsentation zu früh oder zu spät angesetzt?

Folgende Fragen sollen die Kurslehrer sich nach jedem Unterrichtsvorhaben stellen:

- ✓ Sind die angestrebten Kompetenzen mit dem Projekt erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ✓ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ✓ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachbegriffen und Fachmethoden abgesichert?
- ✓ Stand die praktische Arbeit im Vordergrund?
- ✓ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparenz?
- ✓ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

In der Konferenz der Kurslehrkräfte werden die Projekte in ihrer unterrichtlichen Vorbereitung und öffentlichen Präsentation vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu sollen neben den Präsentationen auch Portfolios / Arbeitsmappen / Evaluationsbögen herangezogen werden. Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart. Die Evaluation bildet die Grundlage für das kommende Schuljahr. Eine grundlegende Revision des Lehrplans wird nach 3 Jahren vorgenommen.

Anhang

Formular zur Evaluation innerhalb der Fachkonferenz

Kriterien		Ist-Zustand	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer? (Verantwortlic h)	Bis wann? (Zeit- rahmen)
Funktionen					
Vorsitz					
Stellvertretung					
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)					
Ressourcen					
personell	Kurslehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppen- größe				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarbeit				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeit-schriften				
	...				
zeitlich	Abstände Teamarbeit				
	Dauer Teamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung /Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/Grundsätze					
sonstige Leistungen					

Arbeitsschwerpunkt(e) SE				
intern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
spezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				